

Zehntes Kapitel.

Glückliche Jugend!

Ein Festabend im Hause! Welch großes Wort, Welch eine wichtige Begebenheit! Sowohl für die Gastgeber selbst, die heute zum erstenmal ihre junge Tochter der geladenen Gesellschaft vorführen werden, als auch für die kleine schwärmende Knabenschar, welche im Zimmer ungeduldig schon in aller Morgenfrühe in ihre kleinen Zwergleinkutten schlüpfen wollen. Wichtig für die Dienerschaft, die kopflos hin- und herrennen würde, wenn nicht der prächtige Peter alles im Zaume hielte. Am wichtigsten für das Töchterlein des Hauses, die holde Lilly, welche schon die letzte Nacht kaum ein Auge zu schließen vermochte, weil ihr eine solche Menge von Dingen einfielen, die man vielleicht doch noch vergessen könnte. Eine förmliche Angst hatte sie ergriffen, daß irgend etwas schief gehen könnte.

„Wenn doch Melitta schon da wäre! Sie hat mir versprochen, bereits in der Frühe mit Sack und Pack anzukommen!“ seufzte Lilly, als sie im Morgendämmer sich rasch in ihrem Stübchen anleidete und dabei ihre Rolle vor sich hin deklamirte. Um acht Uhr erklang draußen die Klingel. Lilly stürzte auf den Vorflur, jubelte in höchsten Tönen:

„Sie ist's, sie ist's! Die Flagge der Liebe mag wehn!“ und prallte in ihrem Ungestüm an einen jungen Mann an, den sie in der ersten Verblüfftheit gar nicht erkannte.

„So freundlich empfängst du deinen Vetter Franz? Posttausend, Kleine, das hatte ich nicht zu erwarten gewagt!“ rief eine kräftige Stimme vergnügt aus, und zwei Hände streckten sich dem jungen Mädchen entgegen.

Lilly schüttelte diese Hände mit schweesterlichem Gruß und rief: